

# Harter Hip-Hop-Sound in Handarbeit

■ Die Beastie Boys  
fallen über das Metropol  
am Nollendorfplatz her

Vollelektronische Instrumente, digitale Aufnahmetechnik und der unstillbare Drang nach klanglicher Perfektion werden, so ist dieser Tage verstärkt zu beobachten, nicht von allen Musikern als zukunftsweisend hingenommen. Im Gegenteil: Es formiert sich Protest und man feiert die Wiederentdeckung von Saite und Trommelfell.

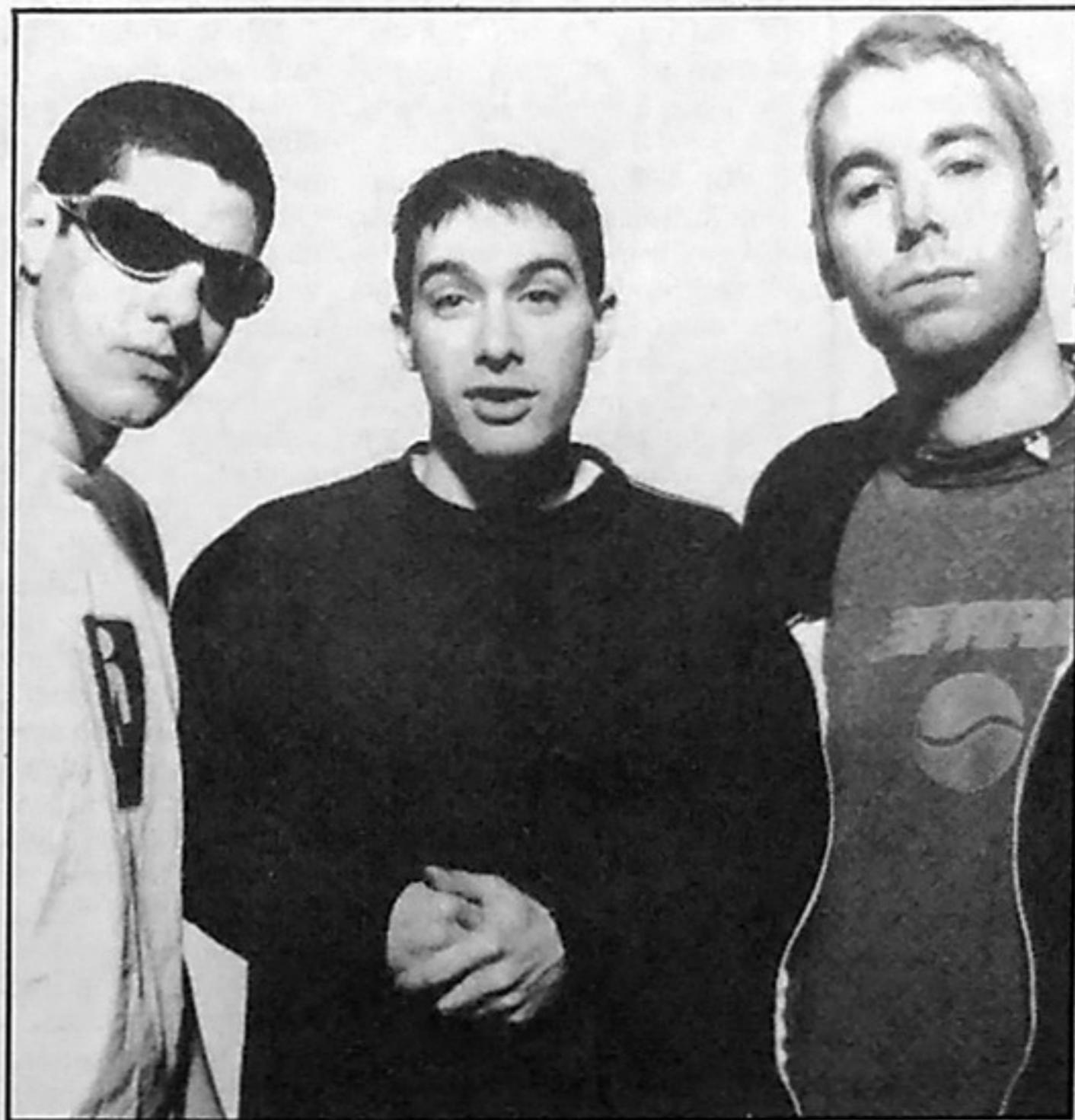
Daß ausgerechnet die Beastie Boys an diesem Umdenken beteiligt sind, war nicht zu erwarten. Handelt es sich doch immerhin um jene weißen Rüpel, die im Jahre 1987 voll jugendlichem Übermut, mit rüden Raps und provozierenden Bühnenshows den vorher ausschließlich von Schwarzen gespielten Hip-Hop „ihrem“ Publikum zugänglich machten. Doch dieser Hip Hop kam oft vom Band und seine Soundfetzen wurden von Platten anderer übernommen.

Kommt Reife, kommt Besinnung. Mit dem Album „Check Your Head“ rückten die Beastie Boys vor zwei Jahren radikal vom infantilen Gestus früherer Tage ab und setz-

ten pure Musikalität dagegen. Dem plattendrehenden DJ, vorher fast ein Alleinunterhalter, stellten sie Schlagzeug, Gitarren und Orgel zur Seite, an denen sich die Beasties sogar selbst versuchten. Mit großem Erfolg: Aus chaotischem Kasperltheater wurde plötzlich eine ernstzunehmende Band.

Die wundersame Wandlung findet auf dem neuen Werk „Ill Communication“ Fortsetzung. Zwar erinnern vereinzelte Mitgröhl-Raps und hektische Hardcore-Songs an die Jugendsünden, doch insgesamt bestimmen entspannte Hip-Hop-Nummern und vor allem geniale Instrumental-Jams den Sound - Stücke also, die im Studio live improvisiert und danach ohne Zögern aufs Band gebracht wurden. Bandmitglied Ad Rock: „Wir haben gemerkt, daß Musik richtig Spaß macht, wenn man ein Instrument beherrscht. Jetzt können wir gar nicht mehr damit aufhören.“

Am Sonntag um 20 Uhr treten die Beastie Boys im Metropol auf. Sollte das Konzert nur halb so gut werden wie die Platten, steht der Stadt ein Ereignis bevor. Vorprogramm: Goat. *Michael Hufnagel*



Statt DJ-Sound aus der Konserve beinharte Live-Grooves: Die Beastie Boys  
Mike D, Ad Rock und MCA (von links).  
Foto: Capitol